

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik.



Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Sonnabend.

Nr. 72.

Mittwoch, den 11. September 1895, Nachmittags

gelangen in Großnaundorfer Flur ca. 18 lange Zeilen Kartoffeln im Acker gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Sammelplatz 3 Uhr Nachmittags im Lunze'schen Gasthose.
Pulsnik, am 6. September 1895.

Secretar Knuth, Gerichtsvollzieher.

Die polizeilichen Führungsatteste betreffend.

Den Polizeibehörden der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft wird über die Herbeiziehung polizeilicher Führungsatteste neuanziehender Personen verordnungsgemäß Folgendes bekannt gegeben:
Wenn nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Polizeibehörde die bei der Anmeldung vorgelegten Ausweis-papiere, insbesondere mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Zugezogenen keinen genügenden Aufschluß über seine Vergangenheit und sein zeitliches Verhalten geben, so sind die weiter erforderlichen Erörterungen **amtswegen** und **gebührenfrei** anzustellen.
Den Polizeibehörden bleibt es überlassen, ob sie sich wegen Erlangung der ihnen noch nothwendig erscheinenden Auskunft an die Strafregisterbehörde oder an die Polizeibehörde des früheren Aufenthaltsortes wenden wollen. Im letzteren Falle würde, soweit es sich um Orte des platten Landes handelt, die Anfrage an die zuständige Amtshauptmannschaft zu richten sein. Zu den vorstehend angegebenen Anfragen können mit entsprechendem Bordruck versehene Postkarten nach dem nachstehend abgedruckten Muster verwendet und von der königlichen Amtshauptmannschaft bezogen werden. Die Rückäußerung hat stets mittels verschlossenen Schreibens zu erfolgen, sobald sie Angaben enthält, welche für die betreffende Person irgendwie nachtheilig sind oder sonst zur Mittheilung auf offener Karte sich nicht eignen.

Ramenz, am 31. August 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft
von Erdmannsdorf.**

Der am 18..... in geborene, zuletzt in wohnhaft gewesene
Die ist am hier zur polizeilichen Anmeldung gekommen. Es wird um baldgefällige Auskunft darüber erfucht, ob und welche Vorstrafen die betreffende Person etwa erlitten hat und ob ihrem Aufenthalte mit Rücksicht auf die Bestimmungen in den §§ 2, 3 und 4 des Gesetzes über die Freizügigkeit vom am
(Antragende Behörde.)

Montag, den 16. September: Viehmarkt in Bischofswerda.

Eine Sedan-Nede des Kaisers.

Bei dem am 2. September stattgefundenen Parade-diner im Weißen Saale des königlichen Schlosses brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Wenn ich am heutigen Tage einen Trinkspruch auf meine Garden ausbringe, so geschieht es froh bewegten Herzens; denn ungewöhnlich feierlich und schön ist der heutige Tag. Den Rahmen für die heutige Parade gab ein in Begeisterung aufflammendes ganzes Volk, und das Motiv für die Begeisterung war die Erinnerung an die Gestalt, an die Persönlichkeit des großen verewigten Kaisers.

Wer heute und gestern auf die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen blickte, der kann es nicht gethan haben ohne wehmüthige Rührung im Herzen; denn der Geist und die Sprache, die aus dem Mäuschen dieser zum Theil zerfetzten Feldzeichen zu uns redeten, erzählten von den Dingen, die vor 25 Jahren geschahen, von der großen Stunde, von dem großen Tage, da das Deutsche Reich wieder aufstand.

Groß war die Schlacht und heiß war der Drang und gewaltig die Kräfte, die auf einander stießen. Tapfer kämpfte der Feind für seine Vorbeeren, für seine Ver-gangenheit, für ihren Kaiser kämpfte mit dem Muth der Verzweiflung die tapfere französische Armee. Für ihre Güter, ihren Herd und für ihre zukünftige Einigung kämpften die Deutschen! Darum berührt es uns auch so warm, daß ein Feder, der des Kaisers Hock getragen hat, oder ihn noch trägt, in diesen Tagen von der Bevölkerung besonders geehrt wird — ein einziger aufflammender Dant gegen Kaiser Wilhelm I.!

Und für uns, besonders für die Jüngeren, ist es Aufgabe, das, was der Kaiser gegründet, zu erhalten!
Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört! Eine Rote von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen, wagt es, das deutsche Volk zu schmähen, wagt es, die uns geheiligte Person des allverehrten verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen.

Möge das gesammte Volk in sich die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen! Geschieht es nicht, nun denn so rufe Ich Sie, um der hochverräterischen Schaar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.

Doch kann Ich mein Glas auf das Wohl Meiner Garden nicht leeren, ohne dessen zu gedenken, unter dem sie heute vor 25 Jahren gefochten haben. Der einstige Führer der Maasarmee steht vor Ihnen! Seit 25 Jahren haben Se. Majestät der König von Sachsen alles Leid und alle Freude, die Unser Haus und Land betroffen, treulich mit Uns getheilt.

Desgleichen auch Württembergs König, dessen höchste Freude es ist, in den Reihen des Garde-Husaren-Regiments gestanden und Kaiser Wilhelm gedient zu haben, und der herbeigeilt ist, um mit Uns den Tag in Kameradschaft zu feiern.

Wir können, wie gesagt, nur geloben, das zu erhalten, was die Herren für uns erstritten haben. Und so schließe Ich denn in das Wohl des Gardekorps ein das Wohl der beiden hohen Herren, vor Allem des Führers der Maasarmee: Seine Majestät der König von Sachsen, Er lebe hoch! — und nochmals hoch! — und zum dritten Male hoch!

Nach diesem Trinkspruch des Kaisers erhob sich der König von Sachsen und erwiderte Folgendes:

Indem Ich Eurer Majestät in Meinem Namen und in dem Namen des Königs von Württemberg für die gnädigen Worte danke, erlaube ich Mir, heute noch einmal die Führung des Gardekorps zu übernehmen und in dessen Namen das Glas zu leeren auf den erhabenen Chef: Seine Majestät der Kaiser, Er lebe hoch!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Das am Dienstag Abend von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 im hiesigen Schützenhausgarten gegebene Concert hatte soviel Publikum zusammengeführt, wie hier wohl noch nie oder doch sehr selten ein Concert; der Saal hätte es unmöglich fassen können. Um so erfreulicher war es, daß eine echte Sommerabendtemperatur den Aufenthalt im Freien mit Musikgenuß zu einer höchst angenehmen Erholung nach des Tages Last und Hitze machte. Herr Schützenhauspächter Schäfer hatte es sich viel Geld kosten lassen, eine wundervolle und wirklich überraschend reiche Illumination durch Tausende von Glämmchen und Lampions zu schaffen, hatte auch eigens eine improvisirte Musikhalle errichten lassen, um die Klangwirkung zu erhöhen. Die Leistungen des Musikchors, das ja früher unter Musikdirektor Trenlers Direktion schon öfters in unserer Stadt Vorbeeren erntete, waren auch diesmal sehr gute, zum Theil ausgezeichnete. Das Effekttück: Kriegserinnerungen 1870/71, ein Potpourri im großen Stiele, bei dem noch ca. 40 Trommler und Pfeifer mitwirkten, auch mit Kanonenschlägen, bengalischen Flammen und Feuerwerk nicht gespart wurde, fand viel Anklang, ein Beweis, daß man hier noch sich guter Nerven erfreut, die auch einmal ein imitirtes Schlachtgetümmel vertragen können. Zum Getümmel kam später das Gewimmel, nämlich beim Ball im Saal ein furchtbares Gedränge in des Saales „quetschender Enge“, wobei aber Civilisten und Militärs sehr wacker und länglich aushielten im „holden Frieden und süßer Eintracht“. Gewiß werden sich Viele freuen,

daß nächsten Dienstag, zugleich als Abschiedskonzert, wieder ein solches Gartenkonzert stattfinden soll.

Pulsnik. Der uns jetzt zugegangene Jahresbericht der Zittauer Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1894 bringt wieder sehr erfreuliche Angaben über den im Vergleich zur Einwohnerzahl ganz außerordentlich bedeutenden Post- und Telegraphen-Verkehr unserer Stadt. Zur Vergleichung haben wir die Nachbarorte Ramenz und Großröhrsdorf mit herangezogen.

Art der Sendung	Pulsnik (3378 Einw.)	Großröhrsdorf (5862 Einw.)	Ramenz (7749 Einw.)
Briefe eingegang.	370136	225966	580034
send. ausgegeb.	318526	165828	595248
Pakete ein- ohne gegangen	24008	19279	29604
Werth- auf- angabe gegeben	61473	53734	20746
Post- u. ein- Briefe gegangen	2233	1691	3676
m. Wert- auf- angabe gegeben	8206	2102	3752
Post- nach- ein- gegangen	3171	2409	3937
nahme- auf- send. gegeben	Betr. 31710 M.	Betr. 31320 M.	Betr. 36604 M.
	2158	135	3952
	Betr. 26182 M.	Betr. 14066 M.	Betr. 29510 M.
	759	571	1602
Post- auf- eingegang.	Betr. 60608 M.	Betr. 47200 M.	151449 M.
träge aufgegeben	1135	849	819
	19273	12294	25765
Post- gezahlt	1185064 M.	707496 M.	1718786 M.
anwei- aus- sungen gezahlt	26514	17387	17372
	1790511 M.	1200687 M.	1165498 M.
eingegang.	2481	1809	4346
Telegr. aufgegeben	2251	1596	4726
Einnahme v. Porto- u. Telegrammgeb.	62076	47575	44199
Einnahme aus dem Verkauf v. Wechsel- Stempelmarten	884	531	528

Vorstehende Tabelle zeigt zunächst, welche gewaltige Arbeit hiesiges Postamt, ein Postamt zweiter Klasse, innerhalb eines Jahres zu bewältigen hat, sodann aber auch, wie im Vergleich zur Einwohnerzahl unsere Stadt einen ganz unverhältnißmäßig starken Postverkehr hat, ein ehrendes Zeugniß für Handel und Gewerbe unseres Ortes. Die Postgebühren betragen 1894 in Pulsnik 14 501 M. mehr als in dem weit größeren Großröhrsdorf und 17 877 M. mehr als in dem doppelt so viel Einwohner zählenden Ramenz mit Postamt erster Klasse (im Jahre 1893 sogar 19 533 M.

1894 179876